Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
J. Roeckner, J. V.
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Roeckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
E. Lubowski,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief.
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn
u. bei den Inseraten-Annahmestellen
von G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse
und „Invalidendank".

Nr. 532.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 2. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Amtliches.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat dem Bureauvorsteher beim Reichsversicherungsamt, Duckstein, und dem expedirenden Sekretär und Kalkulator beim kaiserlichen Gesundheitsamt, Holleufer, den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Der König hat dem Regierungs-Präsidenten v. Neefe zu Potsdam bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen, den Regierungsrath v. Hauteville zu Kassel auf Grund des § 28 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) zum zweiten Mitgliede des dortigen Bezirksausschusses auf Lebenszeit ernannt.

Der ordentliche Professor Dr. Vogt in Kiel ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität Breslau versetzt worden.

Dem Seminar-Musiklehrer Hecht in Kammin ist das Prädikat „Königlicher Musik-Direktor" beigelegt worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Tuchel ist der bisherige kommissarische Hilfslehrer, Schulamtskandidat Hippel, definitiv als Hilfslehrer angestellt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 2. August.

In der Lehrerpresse wird vielfach Klage darüber geführt, daß die Landgemeinden die Ueberschüsse der ihnen durch das Volksschulentlastungsgesetz überwiesenen Gelder auf alle mögliche Weise verwenden, z. B. zur Erhöhung der Gehälter nicht der Lehrer, sondern der Nachtwächter, zur Anschaffung eines Gemeindebullen u. s. w. Es läßt sich dies kaum denken; denn § 2 jenes Gesetzes bestimmt den Staatszuschuß ausdrücklich zur Deckung des Lehrerdiensteinkommens. Auch über das Verhalten der Königlichen Regierungen wird bei dieser Gelegenheit geklagt. So wird der „Pr. Lehrerzeitung" aus dem Regierungsbezirk Bromberg geschrieben:

„In dem Städchen J. unterrichten seit 12 Jahren ein und dieselben drei Lehrer cr. 400 Kinder. Die Erfolge ihrer Thätigkeit befriedigten voll und ganz sowohl die Gemeindeväter als auch die Regierung. Als nun in diesem Jahre die Erweiterung des Entlastungsgesetzes in sicherer Aussicht war, wandten sich jene drei Lehrer unter Hinweis auf ihre Mehrthätigkeit, sowie auf ihre ungünstigen Gehaltsverhältnisse vertrauensvoll an den Schulvorstand mit der Bitte, jedem 100 M. jährliche Zulage gewähren zu wollen. Der Schulvorstand, überzeugt davon, daß die Gehaltssätze der Petenten (800 M., 850 M., 900 M.) zu der großen Arbeit und den Theuerungsverhältnissen des Ortes nicht im rechten Verhältnisse ständen, gewährte bei Aufstellung des neuen Etats die bez. Zulagen, wenn die Königliche Regierung den bisherigen widerruflichen Staatszuschuß in annähernder Höhe belassen würde. Die Lehrer waren entzückt über das menschliche Einsehen ihres Schulvorstandes und schon voller Freude im Hinblick auf die sicher bevorstehende Zulage von jährlich 100 Mark. Aber leider — „Behüt' dich Gott! es wär' so schön gewesen! Behüt' Dich Gott! es hat nicht sollen sein! Nach allseitiger gründlicher Motivirung wurde der Etat der Königlichen Regierung behufs Bestätigung übermittelt, und in ca. 4 Monaten kehrte er mit Bewilligung des vollen Staatszuschusses und unter Streichung der qu. Zulagen zurück.

Wir glauben wohl, daß die Regierung in solchen Fällen, wo die Zulage von der Gemeinde als Lohn für eine treue Mehrarbeit und als eine Nothwendigkeit in Folge der Ortsverhältnisse anerkannt wird, mit ihrer Nichtbestätigung einen schweren Dämpfer auf die Berufsfreudigkeit der betr. Lehrer setzt. Denn wie es in den Herzen der betr. Lehrer ausgesehen haben mag, als ihnen der Bescheid wurde, bedarf keiner Beschreibung.

Nach den letzten aus Zanzibar gekommenen Nachrichten verlautete dort, Hauptmann Wißmann werde Buschiri in Kurzem angreifen. Geschieht dies, so tritt damit die Aktion des deutschen Reichskommissars in ein neues Stadium. Der Kampf gegen die Aufständischen würde von der Küste in das Innere, aus dem Bereich der deutschen Schiffsgeschütze in Gebiete verlegt, auf denen die Eingeborenen alle Vortheile der besseren Ortskenntniß und des gefährlichen Hinterhalts genießen, ohne fürchten zu brauchen, durch artilleristische Uebermacht, wie an der Küste, in der Ausnutzung dieser Vortheile behindert zu werden. Wie gemeldet wird, haben die Streitkräfte Buschiris jetzt die Straße nach Mpwapwa durch Absperrung der Fähre über den Fluß blokirt; drei Bedienstete der französischen Mission sind dort bereits getödtet worden. Die gesperrte Fähre befindet sich nicht weit hinter Bagamoyo, so daß, wenn es hier zu einem Zusammenstoß käme, derselbe zunächst noch in verhältnißmäßiger Nähe der Küste stattfände. Immer aber würde der Reichskommissar auf die ihm bisher geleistete sehr wirksame Beihilfe des deutschen Geschwaders und seiner Truppen wohl verzichten müssen. Was bei der Zerstörung Saadanis, Panganis, Uwindjes möglich war, daß nämlich ein geschultes Marine-Landungskorps unter dem Schutz eines starken Feuers von See aus den Angriff der schwachen Schutztruppe unterstützte, muß sich bei einer tiefer ins Innere dringenden Unternehmung als unausführbar erweisen. Erst jetzt also tritt der Reichskommissar an den entscheidenden Theil seiner Aufgabe heran. Die Straße von Bagamoya nach Mpwapwa beherrscht den Handelsverkehr vom Tanganikasee nach der Küste. Ist dieser Verkehr durch Absperrung der Straße geschlossen, so hat die Wiedereroberung der Küstenplätze für die deutschen Interessen keinen Werth. Augenscheinlich wird die Taktik der Eingeborenen von diesem Gesichtspunkt geleitet, und gegen die deutsche Aktion jetzt im Innern ein planmäßiger Widerstand organisirt. Wie und in welcher Zeit derselbe zu überwinden sein wird, dafür ist aus den bisherigen Erfolgen an der Küste, gleichsam dem Vorspiel des Stücks, keinerlei Maßstab zu entnehmen.

Betreffs der Frage der Uebernahme des Kongostaates durch Belgien sollen in letzter Zeit wiederholt vertrauliche Besprechungen zwischen König Leopold II. und hervorragenden politischen Persönlichkeiten Belgiens stattgefunden haben. Es ist kein Geheimniß, daß die nach dem Muster eines zivilisirten Staates betriebene Verwaltung des jungen mittelafrikanischen Freistaates erhebliche Summen erfordert, und daß, wenn auch die Einnahmen des Kongostaates in fortschreitender Steigerung begriffen sind, doch auch die Ausgaben in bedenklichem Maße steigen. Der Voranschlag des Kongostaates weist alljährlich einen Abgang von 1½ bis 2 Millionen Francs auf, welche die königliche Zivilliste beisteuert. Nun sind aber die Hilfsquellen der königlichen Zivilliste vollständig erschöpft, und der Privatvermögensstand des Königs befindet in Folge sich der Opfer, die das Kongo-Unternehmen seit 15 Jahren erfordert, in ziemlich argen Verhältnissen. In den Büchern des Pariser Hauses Rothschild erschien die königlich belgische Zivilliste schon vor einem Jahre mit nicht weniger als 16 Millionen Francs belastet. Man begreift daher, daß König Leopold II. beim besten Willen nicht mehr in der Lage ist, dem Kongostaate fernerhin den erforderlichen Geldzuschuß zu gewähren. In wenigen Monaten bereits wird die Frage aufgeworfen werden müssen, ob nicht der belgische Staat bereit wäre, den Kongostaat als Kolonie zu übernehmen oder wenigstens den bisher vom König gewährten Zuschuß fortzusetzen. Die Frage hat deshalb ein gewisses politisches Interesse, weil die Regierung des Kongostaates in einem Grenzvertrage mit Frankreich diesem ein Vorkaufsrecht für den Fall zugesichert hat, daß Belgien die Erwerbung ablehnen sollte. Ein Gewährsmann der „Magd. Z." versichert, daß, nach der in Brüsseler maßgebenden Kreisen herrschenden Stimmung, an der schließlichen Uebernahme des Kongostaates durch Belgien nicht gezweifelt werden dürfe.

Die republikanischen Blätter Frankreichs fahren fort, ihre Genugthuung über den Ausfall der Wahlen zu den Generalräthen auszusprechen und wenn die von dem Minister des Innern im Ministerrathe mitgetheilten Ziffern den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen, dann ist das Wahlergebniß allerdings viel günstiger, als man es ursprünglich anzunehmen berechtigt war. „Rappel" meint, daß die Volksthümlichkeit Boulangers durch dessen Flucht zerstört worden sei, und das Blatt sieht ebenso, wie die „Rép. Française" in dem Wahlergebniß eine Niederlage des Cäsarismus. Nach dem „Mot d'Ordre" ist es besonders bemerkenswerth, daß Boulanger seine wenigen Siege in den größeren Städten errungen habe, während die Bauern von ihm nichts wissen wollen. Constans, fügt dann das Blatt in etwas verfänglicher Weise hinzu, besitze die für einen Minister des Innern unerläßlichen Eigenschaften; seine Thatkraft gegen die Aufrührer und seine Festigkeit gegen die untreuen Beamten hätten gleich den gewünschten Erfolg gehabt. Ferner hätten es die Wähler satt, sich als Dummköpfe behandeln zu lassen; sie seien dahinter gekommen, daß sie nur von einer Bande Marktschreier betrogen würden, die sich über sie lustig machten und nur die Herrschaft an sich reißen wollten, um selbst den größten Nutzen daraus zu ziehen. Nach dem neuesten Erfolg solle die Regierung nur den eingeschlagenen Weg auch fernerhin verfolgen. Auch der „Parti National" ist der Ansicht, daß Frankreich seine Stärke in der gesunden und kräftigen Masse des Landvolks suchen muß. Durch Mäßigung und Weisheit müsse die Republik bei den nächsten Wahlen den Sieg erlangen und Fortschritte machen; die Republik habe jetzt gewonnen, sie müsse ihren Sieg zum Wohl und zur Ehre des Landes ausnutzen. Die „Festigkeit" des Ministers des Innern bezeichnen die Boulangisten freilich nur als einen unerhörten Druck, den Constans in den Wahlbezirken ausgeübt habe, doch sind in dieser Beziehung bisher keine überzeugenden Beweise beigebracht worden.

Am Nil rückt Wad-el-Njumi, der Führer der Derwische, langsam gegen Norden vor; Abu Simbel, welches er nach Ansicht der englischen Heerführer nicht überschreiten durfte, ohne sich dem Verderben auszusetzen, hat er bereits hinter sich gelassen. Täglich kommt es zu kleinen Scharmützeln, bei denen es eine Anzahl Todte und Verwundete giebt, die aber auf die Entscheidung, nur sehr wenig Einfluß haben werden. Der jüngste derartige Zusammenstoß fand am 30. Juli bei Anabi statt, wo Lieutenant Dagnilar mit einer Abtheilung egyptischer Kavallerie, einer Kompagnie egyptischer Infanterie und einer Maulthier-Batterie eine Truppe von Derwischen bei Anabi angriff und in die Flucht schlug. Der englische Bericht giebt den Verlust der Derwische, was einigermaßen Mißtrauen in die Richtigkeit der Angaben erwecken kann, auf 70 Todte und 80 Gefangene an, während von den Egyptern nur 3 Mann getödtet und 2 eingeborene Offiziere sowie 6 Mann verwundet sein sollen. Jedenfalls hält Sir Samuel Baker daher den Zeitpunkt für günstig, wieder einmal Maßregeln zur Beherrschung des Sudans anzuempfehlen. Er schreibt in der „Times":

„Wir werden viele werthvolle Menschenleben bei diesen barbarischen und unnützen Kämpfen verlieren und trotz aller Siege werden diese Einfälle jährlich wiederkehren, wenn nicht allmählich der Sudan wiedererobert und daselbst eine feste Regierung gegründet wird, welche den arabischen Stämmen Achtung einflößt. Ich würde nicht zu einer allgemeinen Eroberung des Sudans rathen, aber es wird nöthig sein, zwei Punkte zu besetzen, Dongola und Berber. Sollte man sich dazu entschließen, so müßte es bald geschehen, da der Nil im Steigen begriffen ist. Das, was jetzt leicht ist, wird bald unmöglich werden."

Baker glaubt, daß die hier vorgeschlagenen Maßnahmen nach Vernichtung der jetzt vorrückenden Derwischtruppen keine großen Schwierigkeiten bieten würden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. August. Die konservative Sozialpolitik wandelt recht seltsame und bedenkliche Wege. Insbesondere ist der westfälische Grubenstrike zum Ausgangspunkte extremer und gefährlicher Vorschläge geworden. Eine Versammlung in Berlin erklärte sich in einer Resolution für Verstaatlichung der rentabelsten Betriebe und nahm neben dieser ersten, sozialistisch angehauchten, Resolution eine zweite an, welche für den berufenen Träger der sozialen Reform den Kaiser bezw. das starke Königthum erklärte. So weit gingen besonnenere Männer allerdings nicht, und selbst Professor Wagner, welcher bald darauf durch bandwurmartig sich fortspinnende Artikel in der „Kreuzzeitung" dem sozialen Königthum den Weg zu weisen unternahm, den es zu gehen habe, erklärte die Resolution jener Versammlung für zu weit gehend. Mit sehr mechanischen Vorschlägen behufs Betheiligung der Arbeiter am Gewinn der Bergwerksunternehmen trat dann ferner in der „Post" Graf Fred Frankenberg hervor, wenn auch wohl nur im eigenen Namen und nicht im Sinne seiner freikonservativen Gesinnungsgenossen. Während alle im Vorstehenden aufgezählten Meinungsäußerungen rein individuell waren und nur diejenigen banden, von welchen sie ausgingen, ist dagegen die neuerliche Stellungnahme der „Kons. Korr." zu den neu aufgeworfenen Fragen der Sozialpolitik von größerer Bedeutung, da diese Korrespondenz das Organ der konservativen Fraktion sein will und jedenfalls eher noch deren linken als den rechten Flügel vertritt. Den Vorschlag einer staatlichen Lohnregulirung, der in den Ausführungen Wagners eine Rolle spielte, macht das genannte Organ sich nicht zueigen. Allein dieses nämliche Organ, welches einer blos normirenden Thätigkeit des Staates in Bezug auf das Lohnverhältniß widerstrebt, erklärt sich für eine direkte mechanische Verschiebung von Vermögenstheilen der bürgerlichen auf die arbeitenden Klassen. Als eine solche betrachtet es die Versicherung gegen Krankheit, Alter und Invalidität in der Gesetz gewordenen Gestalt und kündigt, freilich in sehr allgemeiner Form, an, daß damit die Aufgaben in dieser Richtung noch nicht beendet seien. — — Wie wir von wohlunterrichteter Seite erfahren, steht der Name des künftigen Bischofs von Münster sicher fest. Der Name des vom Papste genehm befundenen Kandidaten der preußischen Regierung ist Dr. Kayser. Wie noch besonders hervorzuheben ist, glaubt die preußische Regierung sich der künftigen politischen Haltung des demnächstigen Bischofs in einer jede Besorgniß ausschließenden Weise vergewissert zu haben. — — Die von einem hiesigen Blatte gebrachten Angaben über den Ersatz des bestehenden Sozialistengesetzes stoßen auf lebhafte Zweifel. Zwar dürfte richtig sein, daß die in der letzten Session dem Bundesrath gemachte Vorlage als fallen gelassen gelten kann. Dagegen haben über die Einbringung einer neuen Vorlage wohl kaum schon abschließende Verhandlungen stattgefunden. Was in dieser Beziehung über verstärkte Rechtsgarantien hinsichtlich der Versammlungsfreiheit und der preßgesetzlichen Bestimmung mitgetheilt wird, darf einstweilen nur als Ausdruck von Wünschen gewisser „Real-Politiker" angesehen werden. Darüber allerdings besteht wohl nirgends ein Zweifel, daß das Sozialistengesetz in seiner jetzigen Gestalt nicht beibehalten werden kann. Wir können mittheilen, daß es weniger die Rücksicht auf die Reichstagsmehrheit als die auf den Kaiser ist, welche das Staatsministerium nöthigen wird, neue Wege zur Bekämpfung der Auswüchse der Sozialdemokratie aufzusuchen. Der Kaiser hat alsbald nach seinem Regierungsantritt in bestimmter Weise er-

klärt, daß er eine Aenderung des Ausnahmegesetzes für dringend wünschenswerth halte, und die Bemühungen, eine andere Form für den Inhalt dieses Gesetzes zu finden, sind vor allem auf diese Willensmeinung des Monarchen zurückzuführen.

— — Die Antwortnote des Reichskanzlers auf die jüngste Schweizer Note scheint nach den bisherigen Berichten in einem freundlicheren Tone gehalten zu sein, als nach der scharfen Sprache des Berner Bundesraths erwartet sein mochte. Vor allem die vom Reichskanzler ausgesprochene Hoffnung auf das Zustandekommen eines neuen Niederlassungsvertrages stempelt am letzten Ende die Vorgänge der jüngsten Wochen und Monate nur zu einer Episode, die auf den wahren Charakter des deutsch-schweizerischen Verhältnisses als eines auf naturnothwendige Freundschaft gegründeten nicht dauernd schädigend wird einwirken können. Wenn der Reichskanzler im Uebrigen auf die Ausübung einer strengeren Fremdenpolizei seitens der Schweiz dringt, so ist auch in dieser Forderung kein Anlaß zu ernsteren Weiterungen zu erblicken, nachdem die Berner Bundesbehörden sich bereit erklärt haben, ihre Fremdenpolizei zu reorganisiren. Vermuthlich wird Fürst Bismarck in den Verhandlungen, betreffend den neuen Niederlassungsvertrag, sein Verlangen wiederholen, daß die Schweiz Deutsche nicht aufnehmen darf, welche nicht ein deutsches Leumundszeugniß beibringen können. Wir zweifeln indessen nicht, daß es der Schweiz gelingen wird, die Unmöglichkeit dieses Verlangens nachzuweisen, und daß der Vertrag trotzdem zu Stande kommen wird. Denn ein vertragsloser Zustand würde uns weit mehr als die Schweiz schädigen. —

— Wie aus Münster gemeldet wird, erfolgt der angekündigte Besuch des Kaisers und der Kaiserin in der alten Hauptstadt Westfalens, den Anordnungen des Hofmarschallamtes zufolge, am 24. August. Die Vorbereitungen zum Empfange werden eifrig betrieben, der Aufenthalt des Kaiserpaares soll einen Tag dauern; Abends soll die Weiterfahrt nach Straßburg erfolgen.

— Wie verlautet, soll die, übrigens nur auf wenige Tage berechnete Reise des Ministers Herrfurth sich auf Trier, Dortmund und vielleicht einige andere Orte des Kohlenreviers erstrecken und mit den behördlichen Erhebungen über die Ausstandbewegung im Zusammenhange stehen.

— Der französische Botschafter am Berliner Hofe Herbette gedenkt in diesen Tagen Berlin mit längerem Urlaube zu verlassen, und sich zunächst nach Frankreich zu begeben.

— Der Botschafter Oesterreich-Ungarns am Berliner Hofe Graf Szechenyi trifft in allernächster Zeit wieder in Berlin ein, um während der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef dort gegenwärtig zu sein.

— Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Neisse ist der Staatsminister Dr. Friedenthal sehr schwer erkrankt.

— Vom 25. bis 29. August findet in Bochum in Westfalen die 36. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt.

— Ausführlichere Mittheilungen über die neue Leibgarde der Kaiserin bringt jetzt die „Staat. Korr.": Die aus 24 Mann und 2 Unteroffizieren mit im Ganzen 26 Pferden gebildete Leibwache der Kaiserin hat zum Offizier den Lieutenant von Albedyll erhalten, welcher bisher im Kürassier-Regiment Königin in Pasewalk stand; Herr v. Albedyll ist der Sohn des Generalmajors (von der Kavallerie) von Albedyll und Neffe des früheren Militärkabinet-Chefs, jetzigen kommandirenden Generals des 7. Korps, von Albedyll. Lieutenant von Albedyll untersteht mit der Leibgarde dem Kommandeur der Leib-Gendarmerie, General-Adjutanten Wedel. Die Uniform der Mannschaften besteht aus einem weißen Kürassier-Koller, dazu tritt ein dunkelblauer Waffenrock, wie ihn die Gardes du Korps und Garde-Kürassiere besitzen. Zur Farbe für die Kragen und Aermelaufschläge, Schulterpatten- und anderen Paspoils wählte die Kaiserin das bekannte Kirschroth der Königin-Kürassiere; der Rockschoß ist innen ebenfalls mit kirschrothem Tuch gefüttert und wird, an den Seiten durch Heftel befestigt, aufgeschlagen getragen; Kragen und Aermelaufschläge haben weiße Gardelitzen. Der weiße Koller wird vorn jedoch nicht durch Heftel, sondern durch 8 weiße Knöpfe geschlossen; die Beinkleider sind von weißem Leder und werden in bis an die Knie reichenden sogenannten Kürassierstiefeln getragen, das Pallaschkoppel ist ebenfalls von weißem Leder, wird überschnallt getragen und an seinen Riemen der Pallasch mit Karabinerhaken befestigt; die Pallasche selbst sind noch nicht geliefert, sie halten bezüglich ihrer Stärke die Mitte zwischen den Pallaschen der Kürassiere und jenen der Offiziere. Die Helme sind denen der Leibgendarmerie völlig gleich, von weißem Tombach, mit dem gelben Gardestern und ebensolchen Beschlägen; für große Hof- oder Staatsfestlichkeiten ist die Anschaffung von sogenannten Dreimastern in Aussicht genommen. Die Leibgardisten der Kaiserin erhalten außer der Löhnung eine monatliche Zulage von 9 Mark. Dem Befehl zur Ausgabe der Montur wird täglich entgegengesehen; bei der Ankunft des Kaisers Franz Josef wird die neue Leibgarde bereits im Dienste stehen.

— Als Aerzte haben sich niedergelassen: Ziolkowski in Mrotschin, Dr. Jaczynski in Znin, Rogotzki, Gläser und Dr. Heinr. Müller in Breslau, Gegner in Reichthal, Dr. Proskauer in Groß-Wartenberg, Dr. Sandberg in Leubus, Dr. Kamla in Quedlinburg, Dr. Gericke in Aschersleben, Dr. Nesemann in Pabstorf, Dr. Nauwerck in Möckern, Rothweiler in Leitzkau, Max Cohn in Görzke, Dr. Michel in Schraplau, Dr. Brandis in Nietleben, Theilkuhl in Hameln, Werner in Aerzen, Dr. Ihmels in Aurich, Dr. Wagener in Hörde, Dr. Johannes in Köln.

— Ueber die Selbstmorde und ihre Ursachen in den Jahren 1883/87 macht die „Stat. Korr." für Preußen folgende Angaben: Es starben durch Selbstmord im Jahre 1883 6171 Personen, im Jahre 1884 5900, im Jahre 1885 6028, im Jahre 1886 6212 und im Jahre 1887 5898. Die Gesammtsumme der Selbstmörder war also im Jahre 1887 die niedrigste und um 314 oder 5 Proz. geringer als im Vorjahre. Unter den Selbstmördern des letzten Jahres befanden sich 4703 (1886 5047) männliche und 1195 (1165) weibliche Personen. Während also die Zahl der männlichen Selbstmörder um 344 abgenommen hat, hat die der weiblichen um 30 zugenommen. Was die Ursachen der Selbstmorde betrifft, so stößt hier die Statistik auf große Schwierigkeiten, weil die Ermittelung derjenigen Umstände, die den Selbstmörder in den Tod getrieben haben, oft schwer und ihrem Resultat nach fragwürdig, oft geradezu unmöglich ist. Bleibt doch bei jährlich 18 bis 19 Proz. aller Selbstmorde die Veranlassung durchaus unbekannt. Im Uebrigen wird mehr als der 4. Theil aller Selbstmorde auf Geisteskrankheit zurückgeführt, indem 1887 bei 1559 (26,4 Proz. aller) 1886 bei 1671 (26,9 Proz.) und 1885 bei 1582 (26,2 Proz.) Selbstmorden diese Ursache angegeben wurde. Auffällig ist dabei, daß von den Männern nur 22,7 bezw. 23,7 und 21,9 Proz., von den Frauen dagegen 41,1 bezw. 40,8 und 43,3 Proz. in Geisteskrankheit Hand an sich legten. Allerdings darf man hierbei unseres Erachtens nicht vergessen, daß Geisteskrankheit, insbesondere momentane Geistesstörung, oft als Ursache des Selbstmordes von den Verwandten ꝛc. angegeben wird, um andere beschämende Motive zu bemänteln. Im Uebrigen heben wir noch folgende Selbstmordsursachen für 1887 hervor: Kummer in 646 Fällen (die Zahl ist von 1883, wo sie 814 betrug, allmählich gesunken), Laster in 606, Lebensüberdruß in 592, körperliches Leiden in 519, Reue, Scham und Gewissensbisse in 455, Leidenschaften in 193, Aerger und Streit in 181 und Trauer in 32 Fällen. Auffällig wird es ferner Vielen erscheinen, daß Kummer, von dem man gewöhnlich annimmt, daß er die Frauen eher niederdrücke, als die Männer, verhältnißmäßig viel mehr Männer in den Tod treibt als Frauen. Diese Ursache wird nämlich bei den Männern in 11,6 (1886 13,0, 1885 13,8) pCt., aller Selbstmordfälle angegeben, bei den Frauen nur in 8,5 (6,5, 8,3 pCt.) Bei den „Leidenschaften" (hauptsächlich also wohl Liebe) überwiegen dagegen die Frauen mit 6,5, 5,7 und 4,9 pCt. die Männer (2,5, 2,3, 2,3 pCt.) sehr beträchtlich.

Stettin, 1. August. Zum Polizeipräsidenten von Stettin ist, wie der „Ostsee-Ztg." gemeldet wird, der Landrath Graf Stolberg-Bunzlau ausersehen. Die Ernennung ist in allernächster Zeit zu erwarten. Graf Stolberg-Bunzlau ist ein Schwiegersohn des Grafen Stolberg-Wernigerode.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Der Ausfall der Generalrathswahlen scheint der Freundschaft zwischen Monarchisten und Boulangisten einen argen Stoß versetzt zu haben. Die monarchistischen Stimmen mehren sich, welche rathen, mit Entschlossenheit das Bündniß mit Boulanger zu brechen, während andererseits die Boulangisten daran denken, sich jetzt mehr nach links zu wenden, sowie wieder Fühlung mit den Republikanern zu suchen. Arthur Meyer vom „Gaulois", der eigentliche Erfinder der bisher von den Monarchisten befolgten Politik, ist über die erwähnten Bestrebungen ganz erschreckt und beschwört die Monarchisten, nicht undankbar gegen Boulanger zu sein, dessen Macht noch eine große bleibe. Zugleich beschwört Meyer die Boulangisten, mit einer derartigen Schwenkung nach links nicht sich selbst und ihre Achtung zu vernichten. Gegenüber mehrfachen unrichtigen Zifferangaben der „Agence Havas" lauten die offiziellen Zahlen über den Ausfall der Wahlen: definitiv sind 1256 Ergebnisse, während 177 Stichwahlen erfolgen müssen und 6 Ergebnisse noch ausstehen. Gewählt sind 824 Republikaner. Die Reaktionären haben 432 Sitze, darunter befindet sich Boulanger mit seiner zwölfmaligen Wahl. Der bisherige Verlust für die Republikaner beläuft sich auf 19 Sitze, der jedoch durch die Stichwahlen aufgewogen werden kann.

* **Paris**, 31. Juli. Wie der „M. Z." aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, werden die Kammerwahlen keineswegs vor dem 15. September stattfinden.

Belgien.

* **Brüssel**, 31. Juli. Der internationale Lütticher Katholikenkongreß, welcher am 8. September stattfinden sollte, ist vertagt worden.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 31. Juli. Boulanger lehnt es, nach einer Meldung des „B. T." absolut ab, interviewt zu werden und sich über den Wahlausfall zu äußern. Rochefort, Dillon und einige von Paris hierher gekommene Parteifreunde sind in beständiger Berathung, wobei die Finanzfrage behufs weiterer Agitation eine bedeutende Rolle spielen soll. Es heißt, daß durch Vermittelung einiger hervorragender Persönlichkeiten, worunter auch Churchill genannt wird, Boulanger hier ein beträchtlicher Kredit eröffnet worden wäre, daß aber der Wahlausfall die Unterhandlungen betreffs Aufnahme eines Darlehns ins Stocken gebracht habe. Boulanger sei dadurch in arge Verlegenheiten gerathen. In der hiesigen französischen Kolonie giebt man seine Sache verloren, und selbst diejenigen, welche bisher für ihn demonstrirten, sind jetzt zu Spöttern über den brav' général geworden.

Rußland und Polen.

? **Warschau**, 1. August. Aus Radom wird gemeldet, daß der dortige Gouverneur den Polizeimeister ebendaselbst beauftragt habe, dafür Sorge zu tragen, daß alle in der Stadt Radom wohnhaften Juden fremder Staatsangehörigkeit innerhalb dreier Wochen die Stadt zu verlassen haben. Geschieht das bis zu jenem Termine nicht, so sollen dieselben zwangsweise zu den nächstgelegenen Grenzstationen gebracht werden.

Die Kurtaxen in den Bädern.

Ueber die Unsitte der Kurtaxen in den meisten Badeorten finden wir in dem Schreiben eines entschiedenen Gegners dieser Taxen an die „Nat.-Ztg." folgende durchaus zutreffende Bemerkungen:

Wenige Tage, nachdem der Tourist oder Sommerfrischler an einem Orte im Binnenlande, oder an der See, angekommen ist, in welchem sich eine Bade- oder Trinkanstalt befindet, erscheint bei ihm ein Bote des Badeunternehmers, sei es, daß der Letztere die Gemeinde, oder ein Privater, oder eine Gesellschaft ist, und verlangt von ihm eine Abgabe, die sogenannte Kurtaxe.

Es geschieht dies meist mit der Miene und in Formen, die den Anschein erwecken, als ob es sich um eine von Seite der Behörden genehmigte Abgabe handele, der ein Jeder ohne Weiteres unterworfen sei, der sich überhaupt an dem fraglichen Orte aufhalte.

Die Mehrzahl der Reisenden nimmt das in gutem Glauben hin und es fließen auf diese Weise große Summen in die Tasche des Unternehmers, über deren Verwendung derselbe souverän befindet, soweit er sie verwenden will.

Wenn zum Beispiel ein solcher Ort jährlich von nur 5000 Personen besucht wird, die sich oft nur eine Woche aufhalten, so bezieht der Unternehmer durchschnittlich volle 20—25 000 M. ohne jede Kontrolle, inwieweit und in welcher Weise er diesen Betrag nun dem Publikum wirklich zu Gute kommen läßt. Sehr oft dürften dafür neue Anlagen geschaffen werden, die zwar nützlich sind, aber auch den verkäuflichen Besitz des Unternehmers vermehren. Rechtlich liegt nun die Sache so, daß der Badeunternehmer gewisse Anstalten schafft, unterhält und zur Verfügung stellt; einen Theil gegen besondere [illegible] bei der jedesmaligen Benutzung, und einen Theil ohne ein [illegible] besonderes Eintrittsgeld für jeden Fall der Benutzung gegen [illegible] einer Pauschsumme, die sogenannte Kurtaxe!

Der Unternehmer erscheint nun vollkommen befugt, für die Benutzung seiner Anlagen die ihm von der Behörde genehmigten Beträge zu erheben, aber wohlverstanden nur von denen, welche die im Eigenthum des Unternehmers stehenden Anlagen benutzen wollen; er ist wohl berechtigt, allen denen den Eintritt in seine Anstalten zu wehren, welche sich seinen Preisen nicht unterwerfen. Alle Diejenigen, welche das Eigenthum des Unternehmers nicht benützen, stehen zu dem Letzteren in einem Vertrags- oder öffentlich-rechtlichen Verhältniß nicht, und hat derselbe Ansprüche an diese Reisenden nicht zu erheben. Der bloße Aufenthalt an einem sogenannten Badeorte verpflichtet durchaus nicht zur Zahlung der sogenannten Kurtaxe, die man namentlich an Seebadeörtern dem Publikum weiszumachen sucht. Diese Rechtslage ist im Vorjahr bereits von dem Reichsgericht ausdrücklich anerkannt, es kann also ein Zweifel darüber nicht obwalten.

Die Unternehmer sind nun mitunter nicht abgeneigt, Denjenigen, welche mit Fug und Recht die Zahlung der Kurtaxe ablehnen, allerhand Unannehmlichkeiten zu bereiten, und wird dies mitunter möglich, durch eine gewisse Unklarheit über das, was ihnen gehört und worüber ihnen in der That die Verfügung zusteht; in den Bekanntmachungen werden in dieser Beziehung meist sehr allgemeine Bezeichnungen gebraucht. Die Unternehmer verbessern z. B. öffentliche Wege und Gartenanlagen und wollen dann später Denen, die nicht ihre Kurgäste sind, die Benutzung solcher Wege und Anlagen verbieten, während diese doch ihren Charakter als öffentliche nicht verloren haben. In Seebädern

Das VII. deutsche Turnfest.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

IV.

München, 31. Juli.

Alle Empfindungen und Wünsche, welche die von Nord und Süd, von Ost und West zusammengeströmten Tausende beseelte, fanden in begeisterten Worten einen herrlichen Ausdruck bei dem Bankett, welches vom Montag Abend 8 Uhr bis zu einer unbestimmten Stunde des Dienstag Morgen in der Festhalle stattfand. In der Mitte des mächtigen Raumes waren lange Tafeln aufgestellt, an welchen die Bankett-Theilnehmer saßen, zu beiden Seiten des Saales, sowie auf den Galerien befanden sich Tausende, welche sich an den schwungvollen Reden begeisterten, an dem herzlichen Jubel, dem fröhlichen Treiben vollen Herzens theilnahmen. Jene Hunderte von bunten Bannern und reichgestickten Fahnen, welche im Festzuge wehten, waren auf zwei Emporen aufgereiht und ergänzten in charakteristischer Form den malerischen Schmuck des Saales.

Die ganze Bedeutung des Festes wurde in ihrer vollen Herrlichkeit erst durch das Bankett enthüllt, hier kam die Einträchtigkeit Aller, die Liebe Aller zum großen einigen Vaterlande, der Mannesmuth und die Sehnsucht Aller, im Frieden für dasselbe zu leben und zu wirken, jedoch auch, wenn es Noth thut, mannhaft zu streiten, das Erworbene zu schützen und zu schirmen, in wahrhaft großartiger Weise zum erhebenden Ausdruck.

So gewaltig sich die Eröffnungsrede des Prinzen Ludwig von den üblichen feierlichen Ansprachen abhob, so bedeutungsvoll waren die Trinksprüche, welche auf dem Bankett des VII. deutschen Turnfestes gehalten worden sind. Nicht leere, hohle Worte, nicht schönklingende Phrasen wurden gesprochen, sondern das innerste Wesen und Fühlen eines ganzen Volkes spiegelte sich in ihnen wieder. Deutsche, welche in England, Amerika, Rumänien, der Schweiz u. s. w. lebten, betheuerten, daß sie auch fern vom deutschen Vaterlande deutsch geblieben sind und deutsche Art hochhalten; alle Reden jedoch, gleichviel, ob dieselben von Deutschen, Oesterreichern oder Ausländern gehalten wurden, durchtönte als immer wiederkehrendes Leitmotiv die Liebe zum Heimathlande und zur friedlichen Arbeit.

Der erste Trinkspruch, welchen der Vizepräsident Herr Böthge-Thorn ausbrachte, galt selbstverständlich dem Protektor des Turnfestes, dem Prinz-Regenten von Bayern, der zweite, vom Herrn Bürgermeister Widenmayr ausgebracht, dem deutschen Kaiser. In seiner mit Begeisterung aufgenommenen Ansprache gedachte der Bürgermeister Münchens auch der beiden dahingeschiedenen Kaiser in folgenden Worten: „Freudiger Stolz erfüllt die deutsche Turnerschaft, denn wenn sie den männlichen Leib zum starken blühenden Träger der deutschen Mannesseele zu gestalten strebt, so wandelt sie in den lichtvollen Pfaden ihrer muthigen Kaiser, im Geiste Wilhelms und Friedrichs, der verklärten Wohlthäter des deutschen Volkes. Das ist die gewaltige Kraft im Leben unserer Kaiser, daß sie auf der Höhe irdischer Macht in allen menschlichen Tugenden wie leuchtende Vorbilder vor ihren Völkern wandeln." Nachdem „Die Wacht am Rhein" verklungen war, der laute Enthusiasmus sich gelegt hatte, beschloß die Versammlung einstimmig, an den deutschen Kaiser ein Huldigungstelegramm abzusenden. Herr v. Schulltes, der zweite Präsident des Hauptausschusses, überbrachte den Willkommensgruß der Münchener Bürgerschaft und weihte sein Glas „den deutschen Turnern". Der Spruch des zweiten Bürgermeisters Münchens, des Herrn Börscht, galt dem Andenken Jahns, welcher vor 80 Jahren in Deutschlands schwersten Tagen der einzige Führer der damals verhältnißmäßig kleinen Schaar der deutschen Turnerschaft war, sowie den jetzigen treuen Führern der letzteren. Den herzlichsten Widerhall erregte der mit dem Brustton innerster Ueberzeugung vorgetragene Trinkspruch des Herrn Prof. Zittel von der Münchener Universität. „Das einstige politische Ziel der deutschen Turner", so schloß Herr Prof. Zittel seine Ansprache, „ist erreicht. Wir haben ein starkes, von mächtigen Verbündeten unterstütztes, gegen alle Angriffe gewappnetes deutsches Reich. Unser Wunsch ist es, nunmehr mit allen anderen Völkern in Friede und Freundschaft zu leben und mit ihnen gemeinsam die Wohlfahrt der Menschheit zu fördern. Und so rufen wir denn freudig unseren fremden Gästen, welche, wie der deutsche Turnerbund körperliche Ausbildung und Pflege der Vaterlandsliebe als ihre Aufgabe erkennen, ein kräftiges, von Herzen kommendes „Gut Heil" zu."

Eine fast feierliche Ruhe trat ein, als Herr Waeffler, das Mitglied des Zentral-Komites des schweizerischen Turnverbandes, die Tribüne betrat, um im Namen der Schweizer zu

wird ferner gern das Recht in Anspruch genommen, den Zutritt zum Strande zu verbieten, während doch das Strandufer nach altem Rechte frei zu begehen ist und der Unternehmer nur eine Konzession zur Errichtung einer Badeanstalt erhalten hat. Die Planken und Bretter der Letzteren, sowie einen etwa eingehegten Badeplatz darf natürlich Niemand ohne Eintrittsgeld betreten, überall aber, wo man wirkliche Anlagen nicht betritt, darf Jedermann frei wandeln. Ebenso haben die Unternehmer fast nirgends Wege zum Strande erworben, sondern sie nur verbessert, dieselben sind und bleiben daher öffentliche. Die Gemeinden der betreffenden Orte lassen sich unbegreiflicher Weise dieses Verfahren gefallen, während die Kurtaxe ihnen doch Alle die Gäste verscheucht, welche lediglich der sonstigen Eigenschaft des Ortes halber kommen möchten, nicht aber wegen der Kuranstalt. Die Wege gehören ihnen und nicht dem Unternehmer, wenn dieser etwa auch Einzelne derselben unterhält. Es muß sonach als ein dringendes Bedürfniß bezeichnet werden, dem gedachten Verfahren zu steuern. Die Unternehmer mögen abwarten, bis sich der Fremde wegen der Benutzung ihrer Anstalt an sie wendet und bleibt es ihnen überlassen, den Beginn dieser Benutzung dann von der Zahlung einer Pauschsumme abhängig zu machen, das dreiste Zusenden der Kurkarte aber erscheint nicht angemessen und dürfte zu beseitigen sein. Das Publikum muß diesen Dingen selbst entgegentreten und einfach im gegebenen Falle die Zahlung ablehnen; irgend eine Zwangsvollziehung seitens des Unternehmers kann nicht eintreten.

Die Kurtaxe wird oft mit dem Heiligenscheine „der Verwendung im öffentlichen Nutzen" umgeben, allein das ist eben nur ein Schein. Wenn Summen verausgabt werden, um die Anlagen angenehmer und den Ort anziehender zu machen, so dienen diese Ausgaben vor Allem den Zwecken des Unternehmers und der Vermiether, um das Unternehmen zu erweitern und mehr Gäste anzulocken. Diese Ausgaben sind die ihrigen. Eine öffentliche Rechnungslegung über die Kurtaxen dürfte zu verlangen sein. Wir gestatten uns ferner an die Aufsichtsbehörden und die Gemeinden das Ersuchen zu richten, gefälligst Sorge zu tragen, daß alle die Anlagen und Wege genau gekennzeichnet und vor Allem durch Anschläge genau bekannt gemacht werden, welche im Eigenthum und in der Verfügung des Badeunternehmers stehen, damit jeder Besucher des Ortes prüfen kann, ob er dieser Anlagen bedarf und ob er das Eintrittsgeld für dieselben zahlen will oder nicht. Dieser Entschluß dürfte nach Recht und Billigkeit Jedem vorzubehalten sein, der sich auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes und seiner sonstigen Rechte als Staatsbürger an einem Orte längere Zeit aufhalten will. Das Bedürfniß zur Erholung wird von Jahr zu Jahr allgemeiner und liegt es im öffentlichen Interesse, die Befriedigung desselben nicht durch die „Kurtaxen" von unkontrollirter Verwendung vertheuern zu lassen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Hamburg**, 31. Juli. Das „Hamburger Echo" hatte den Artikel „Uff" der Berliner „Volks-Ztg." abgedruckt, wegen dessen die „Volks-Ztg." seiner Zeit, wie erinnerlich, wegen Bismarckbeleidigung verurtheilt worden war. Auch gegen das „Hamburger Echo" war eine Anklage wegen Bismarckbeleidigung erhoben worden. Die Angelegenheit kam in der gestrigen Sitzung des Landgerichts zur Verhandlung. Der Hamburger Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe. Das Gericht aber sprach den Angeklagten frei, da es, wie die Motive des Urtheils darlegen, den Ton des inkriminirten Artikels zwar für scharf, aber nicht für beleidigend erachtete.

Vermischtes.

† **Von einer verunglückten Ballonfahrt** wird der „Voss. Ztg." aus Brüssel berichtet: Am Sonntag Abend 8 Uhr stieg am Strande des Seebades Blankenberghe der Luftschiffer Chalck mit seinem Luftballon „Le Téméraire" ohne Gondel, ohne Ballast und ohne Anker auf. Vor zahlreichen Zuschauern erhob sich der Luftballon, schlug die Richtung nach Westen ein, und bald entschwand Chalk den Augen der Badegäste im Dunkel der Nacht. Diese Luftfahrt nahm einen sehr traurigen Ausgang. Das Ventil versagte. In Lapscheure, einem Dorfe nördlich von der Stadt Brügge, stürzte Chalk zur Erde hernieder und war auf der Stelle todt.

† **Das Befinden der unglücklichen Heroine Johanna Schwartz** soll sich, wie der „B. B. C." hört, neuerdings einigermaßen gebessert haben. Die Möglichkeit einer Heilung halten die Aerzte nunmehr für näher gerückt.

† **Schneller als sofort.** Es ist allgemeiner Gebrauch der Bureauchefs, die durch ihre Organe zu expedirenden Akten mit verschiedenen Aufschriften zu versehen. Die üblichsten Bemerkungen sind: „Sofort!" „Rasch!" „Gleich!" „Noch heute!" Die Zahl mit solchen Aufschriften versehener Akten ist Legion, so daß die Beamten nicht in der Lage sind, die Schriftstücke „rasch", „sofort" und „noch heute" zu erledigen. Die Akten werden demnach fein säuberlich auf die Seite gelegt. Der Chef eines Budapester städtischen Amtes, dessen Akten von den Beamten nicht sonderlich respektirt wurden, war nun in großer Verlegenheit, wie er ein in der That äußerst dringendes Schriftstück behandeln solle, damit dasselbe ja nicht liegen bleibe. Nach gewohnter Schablone — das fühlte der Chef ganz wohl — geht es nicht, die Form muß diesmal eine andere sein. Endlich war der rettende Gedanke gefunden; er nimmt den Bleistift und schreibt in großen Zügen: „Noch gestern!"

Lokales

Posen, 2. August.

⊙ **Herr Polizeirath Schön** wird, wie wir hören, in etwa acht Tagen Posen verlassen und nach Görlitz übersiedeln, wo er seinen künftigen Wohnsitz zu nehmen gedenkt. Herr Schön hat seine Pensionirung zum 1. Oktober d. J. nachgesucht und gleichzeitig seine Beurlaubung vom 8. d. M. ab beantragt. Seit etwa 15 Jahren ist Herr Schön in unserer Stadt im Amte und hat bereits im Sommer 1879 hierselbst sein 40jähriges Dienstjubiläum als Beamter begangen.

⊙ **Die gestrige militärische Abendmusik** in der Gartenstraße vor der Wohnung des Herrn Generallieutenants von Seeckt hatte ein nach mehreren Tausenden zählendes Publikum herbeigelockt, welches in der angenehmen Abendluft den Klängen der Musik lauschte. Leider sind die schön gepflegten Anlagen und Rasenplätze in der Gartenstraße längs der Kirchhofsmauer recht erheblich beschädigt und zertreten worden, weil das Publikum resp. der Janhagel, der sich ja bei solchen Veranlassungen immer einzufinden pflegt, die Umwehrungen der dortigen Anlagen nicht beachtete, zum Theil aber wohl auch nicht beachten konnte. Es sollen nämlich, wie uns von Augenzeugen berichtet wird, in einigen Fällen bei dem von den Polizeibeamten angeordneten Umwenden der verschiedenen Equipagen und Droschken die auf der Straße versammelten Neugierigen zum Theil in arge Bedrängniß gerathen sein. Ob es gerade geboten war, die Durchfahrt nach der Bäckerstraße nicht zu gestatten, wie dies in einem Falle festgestellt ist, vielmehr auf einem Umwenden des betr. Fuhrwerks in der von dichtesten Schaaren müßiger Zuschauer bevölkerten Straße zu bestehen, bleibt doch mindestens fraglich.

* **Von dem zweiten Hauptgewinn der Preuß. Klassenlotterie von 300 000 Mark** sind zwei Viertel nach Trier, ein Viertel in die Eifel und ein Viertel in die Umgegend von Saarbrücken gekommen.

⊙ **Geleiseverlegung.** Die Direktion der Pferdebahn läßt gegenwärtig ein Zweiggeleise herstellen, das von dem Geleise nach dem Zoologischen Garten kurz vor dem Etablissement Schweizer Garten direkt nach dem Depot der Pferdebahn führt. Dieses Geleise wird demnächst auch für den Verkehr der Personenwaggons zwischen Stadt und Zoologischem Garten während der Zeit benutzt werden müssen, zu welcher die Regulirung und Umpflasterung der Straße zwischen Kaponnière und Zoologischem Garten vor sich geht. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Königliche Regierung diese Straße ganz gerade legen, den Fahrdamm in entsprechender Breite herstellen, zu beiden Seiten mit einem genügend breiten Bürgersteige für Fußgänger versehen und die gegenwärtig recht leidige Abwässerung der Straße unterirdisch zur Ausfürung bringen zu lassen, so daß dann die Straße nach dem Zoologischen Garten jeden billigen Anforderungen des Verkehrs einer Provinzial-Hauptstadt genügen würde.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 1. August. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Unbedeutende Zufuhr und ruhiges Geschäft. Preise fest. Wild und Geflügel. Unverändert. Fische. Zufuhr mäßig, Geschäft bei steigenden Preisen lebhaft. Butter und Käse. Unverändert. Gemüse. Gurken billiger. Preißelbeeren theilweise wegen schlechter Ankunft unter Notiz gehandelt. Obst und Südfrüchte schwache Zufuhr, stilles Geschäft.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, IIa 48—55, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 55—60, IIa 40—55, Hammelfleisch Ia 48—52, IIa 40—48, Schweinefleisch 48—62 Mk. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 80—90 M., Speck, ger. 65—75 M. per 50 Kilo.

Wild. Dammwild per ½ Kilo 0,40—0,55, Rothwild per ½ Kilo 0,45—0,50, Rehwild Ia. 0,60—0,70, IIa. bis 0,50, Wildschweine 0,20—0,30, Kaninchen per Stück — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge 2,00—3,50, Enten alte 0,90—1,10, junge 0,90—1,20, Puten —, Hühner alte 0,90 bis 1,20, do. junge 0,35—0,65, Tauben 0,30 bis 0,35 Mark per Stück.

Fische. Hechte per 50 Kilo 60—75, Zander 100, Barsche — Karpfen große — Mk., do. mittelgroße — Mk., do. kleine —, Schleie 91—92 M., Bleie kleine — M., Aland 45 M., bunte Fische (Plötze etc.) do. 42 M., Aale, gr. 130 M., do. mittelgr. 105 M., do. kleine 85 M. Krebse, große, p. Schock 8—12 M., mittelgr. 4,00—6 M., do. kleine 10 Centimeter 1,20—2,00 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 110—114 M., IIa. 103—108, schlesische, pommersche und posensche Ia. 110,00—112,00, do. do. IIa. 103,00—108,00 M., ger. Hofbutter 93—103 M., Landbutter 88—95, — Eier. Hochprima Eier 2,40—2,70 Mark, Prima do. 2,30, kleine und schmutzige Eier 2,00 M. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Frühe blaue Speisekartoffeln 2,80 M., do. Rosen- 1—1,50 M., Zwiebeln, 4,50—5,00 M. per 50 Kilo, Mohrrüben, lange per 50 Liter 1,00 M., Gurken Schlangen- gr. per Stück 0,10—0,15 M., Blumenkohl, per 100 Kopf holl. 40—45 M., Kohlrabi, per Schock 0,20—0,30 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 2 bis 4 M., Spinat, per 50 Ltr. 0,75—1 M., Schoten, per Schffl. 4—6 M., Kochäpfel 4—6, Tafeläpfel, diverse Sorten 10,00—15,00 M. per 50 Kilo, Kochbirnen per 50 Liter 7,50—12,50 Mk., Eßbirnen 10—12 M. Kirschen, Werdersche per Tiene 1,50—1,75 M., Stachelbeeren, Werdersche per Tiene —,— M. Pflaumen, Werdersche, per Tiene 1,50 bis 1,75 Mark.

** **Berlin**, 2. August. [Städtischer Zentralviehhof.] (Privattelegramm der „Posener Zeitung.") Zum Verkauf standen: 336 Rinder, umgesetzt 240 Stück, Preis unverändert; 1308 Schweine, Preis 53—60 M., ausverkauft. 765 Kälber: Ia. 47—56 Pf., IIa. 34—46 Pf. Geschäft ruhig; 1005 Hammel, umsatzlos.

Hamburg, 2. August. [Privattelegramm der „Posener Zeitung".] Petroleumauktion. Sämmtliche zum Verkauf gestellte 500 Barrels prima Weiß 25° Marke Hermann Stursberg u. Comp. und diverse bessere amerikanische Marken zum Durchschnittspreise von $7{,}22\frac{1}{2}$ Mark verkauft. Nächste Auktion am Dienstag.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 2. August 1889.

Gegenstand			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	18	50	—	—	18	35
	niedrigster		—	—	18	20	—	—		
Roggen	höchster		15	70	15	40	15	20	15	38
	niedrigster		15	60	15	30	15	10		
Gerste	höchster		—	—	13	—	—	—	12	90
	niedrigster		—	—	12	80	—	—		
Hafer	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		

Andere Artikel.

Artikel		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	7	—	6	25	6	63
Stroh Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		7	50	7	—	7	25
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		4	50	3	50	4	—
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	40	1	20	1	30

Artikel		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Bauchfleisch	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Schweinefl.		1	40	1	20	1	30
Kalbfleisch		1	20	1	10	1	15
Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Speck		1	40	1	20	1	30
Butter		2	20	1	80	2	—
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schock		2	10	2	—	2	05

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung

Posen, den 2. August.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W. M.	feine W. Pf.	mittl. W. M.	mittl. W. Pf.	ord. W. M.	ord. W. Pf.
Weizen	18	50	18	—	17	30
Roggen alter	15	10	14	50	—	—
Roggen neuer	15	60	15	30	15	10
Gerste	14	20	13	20	12	50
Hafer	15	60	15	20	14	70

Die Marktkommission.

Posener Wochenmarkt.

s. **Posen**, 2. August.

Die Getreidezufuhr unseres heutigen Landmarktes war eine ziemlich beträchtliche, vornehmlich in neuem Roggen. Der Markt war gut besucht, die Stimmung matt, die Preise waren niedriger. Der Zentner Roggen 7,50 bis 7,75 M. Neuer Weizen 8,75 M. Hafer knapp, der Zentner höchstens 7,75 M. Stroh und Heu unbedeutend, das Schock Stroh 34 bis 36 M., einzelne Bunde 65—70 Pf. Heu nur in Bunden von 20—25 Pf. Auf dem Neuen Markte standen nahe an 40 Wagen mit Obst zum Verkauf. Kirschen waren nicht mehr vorhanden. Nur Aepfel und Birnen in verschiedenen Sorten, die kleine Tonne Aepfel zum Kochen und Schmoren 60—70 Pf., die Tonne reife Aepfel 1,25 bis 2 Mark, große schöne reife Aepfel 2,25—2,50 Mark. Die kleine Tonne Birnen 1 M. Weinbirnen, klein und hart, die Tonne 2 Mark, andere größere Sorten 2,50 M. Der Markt war von Käufern recht gut besucht, das Geschäft aber matt und der Absatz schleppend. Die Kartoffelzufuhr auf dem Alten Markte war von größerem Umfange, der Zentner Kartoffeln 2,25—2,50 Mark. Mit Grünzeug aller Art, mit Rüben und Knollengewächsen war der Markt überfüllt. 3—4 Pfund Kartoffeln 10 Pf. Ein kleiner Kopf Blumenkohl 10 bis 15 Pf., ein größerer 20—25 Pf. Ein Bund Mohrrüben 5 Pfennige, ein Bund Oberrüben, Rettige, Radieschen 5 Pfennige. Sellerie, Petersilie u. s. w. 5 Pf. Ein großer Kürbis 1,10 M., ein kleiner 30—50 Pf. Zwetschen 25 Pf. Blaues und weißes Kraut reichlich, ein Kopf 7—20 Pfennige. Butter, das Pfund 90 Pf. bis 1,10 Mark. Eier genügend, die Mandel nicht unter 55 Pf. Geflügel weniger als am Mittwoch. Eine junge Gans 2 bis 2,75 M., eine schwere bis 3,75 M. Ein Paar junge Enten bis 2,25 M., ein Paar große schwere Enten 3 Mark. Der Auftrieb in fetten Landschweinen auf dem Viehmarkt war reichlich, die Qualität dagegen den Anforderungen nicht entsprechend, Preise fest, Primawaare pro Zentner Lebend-Gewicht hoch in die Vierziger Mark. In den Buchten befand sich noch ein kleiner Rest ungarischer Schweine vom vorigen Markte, der Zentner Lebend-Gewicht 48 M. Ferkel wenig, bei ungewöhnlich reger Kauflust sehr theuer. Ein Paar Ferkel, Bork und Mutterschwein 7 bis 8 Wochen alt, bis 36 M. Jungschweine wurden verhältnißmäßig ebenfalls theurer bezahlt, sie waren von Händlern recht begehrt und wurden ohne langen Handel geräumt. Junge

sprechen. Gleich die ersten Worte des Redners: „Es ist mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, Euch Gruß und Handschlag der schweizerischen Turnerschaft zu überbringen", wurden mit sympathischen Zurufen begrüßt. Herr Waeffler hob hervor, wie die allgemeinen Berührungspunkte geistiger Natur zwischen Deutschland und der Schweiz erst in den jüngsten Tagen zum Ausdruck gelangt seien, als Deutschland unseren Dichter Gottfried Keller in einer Weise feierte, die uns, seine Mitbürger, mit Stolz und Rührung zugleich erfüllen mußte. Eine tiefe Wirkung erzielte der Schweizer Redner mit dem Schlusse seines Trinkspruches, an welchem Herr Waeffler der deutschen Turnerschaft einen Strauß in den Farben des Schweizerlandes sowie der Münchener Turnerschaft einen kostbaren Silberpokal im Namen der Schweizer überreichte. Den Strauß aus Alpenblumen emporhaltend, sprach der Schweizer Redner mit leicht vibrirender, aber durchdringender Stimme Folgendes: „Soll ich sie Euch deuten, diese Blumen? Ja, ich will: Seht Ihr diese Rosen? Alpenrosen finds: Sie bedeuten das in Jahrhundert langen Kämpfen vergossene Blut unserer Ahnen. Und mitten in diesem rothen Feld, den symbolisirten Blutstropfen unserer Freiheitskämpfer, da seht ihr hellleuchtend unser Feldzeichen, das weiße Kreuz, das Zeichen des Erlösers, das Zeichen des Friedens, gebildet aus Edelweiß, der edelsten Blume unserer Berge. Das weiße Kreuz, es ist das Symbol der Aufgabe unseres kleinen Landes mitten im waffenstarrenden Europa zu sein und zu bleiben ein Bild des Friedens und in der Zusammengehörigkeit seines Volkes, ein Bild der Erlösung vom Streit und Haß der Nationen. Die Blumen aber, das Edelweiß, aus dem dieses Kreuz gebildet ist, sie mahnen uns Schweizer daran, daß wir diese hohe Aufgabe nur lösen können mit reinem Herzen und reinem Charakter, mit Festigkeit und Treue gegenüber uns selbst und gegenüber unsern Nachbarn. In diesem Sinne bringe ich mein Hoch der deutschen Turnerschaft, und den dauernd freundschaftlichen Beziehungen unserer Völker." — Ein jubelndes Echo fanden diese dem Frieden, der Eintracht und der Freundschaft geweihten Worte, und aus vollem Herzen, mit lautem Enthusiasmus stimmten Alle, Alle in das „Gut Heil" ein, welches vom Vorsitzenden der Münchener Turner den Schweizer Turnern dargebracht wurde. Herr Prof. Kienmann aus Weidhofen überbrachte in ebenso schwungvollen, wie sachgemäßen und beherzigenswerthen Worten die Grüße der Oesterreicher, Herr Redakteur Krause aus Bukarest die der Deutschen in Rumänien, Herr Kretschmar die der englischen, Herr Hannote die der belgischen Turner. Die Trinksprüche des Ehrenvorsitzenden Georgi, des Herrn Dr. Götz (Lindenau) auf das deutsche Vaterland, des Herrn Kommerzienraths Hänle (München) auf die deutschen Frauen, sowie des Herrn Prof. Eugen Stieler, des Präsidenten der Künstlergenossenschaft, auf die Ehrengäste beschlossen offiziell das Banket, durch welches ein großartiger Zug innigster Harmonie, wahrhafter Vaterlandsliebe und echten Mannessinnes wehte.

Der gestrige Tag war von verhältnißmäßig gutem Wetter begünstigt. Das Preis- und Wettturnen, welches gestern in größerem Maßstabe als in den Tagen vorher stattfinden konnte, zeigte, auf welcher Höhe das deutsche Turnwesen steht, über eine wie gesunde, kernige und gelenkige Jugend Deutschland verfügt.

Von den Ausländern erregten die Amerikaner und Engländer durch ihre eigenartigen, geradezu vollendeten Produktionen des Boxens und Keulenschwingens ein ganz besonderes Interesse. Auf dem Festplatz und in der Festhalle weilten Tausende, welche die Uebungen und Leistungen der Preisturner mit gespannter Aufmerksamkeit und lautem Beifall verfolgten.

Das VII. deutsche Turnfest ist in seinem offiziellen Theile beendet, viele Turner haben voll der herrlichsten Eindrücke das gastfreundliche München bereits verlassen. Die Tausende, welche zurückgeblieben sind, werden hoffentlich das Vergnügungsprogramm, welches ihrer noch harrt, bei günstigem Wetter zu Ende genießen können.

Der begeisterte Verlauf des deutschen Turnfestes in München hat die vielbestrittene Nothwendigkeit derartiger Feste glänzend bewiesen; dieselben vereinen die Deutschen von Nah und Fern zu fröhlich-harmlosem Treiben, sie stärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen den einzelnen Stämmen, sie kräftigen die Liebe zum Vaterland und zum Frieden.

Alfred Holzbock.

Schweine zum Aufsetzen fehlten. Hammel recht reichlich, das Pfund Lebend-Gewicht 18—21 Pf. Kälber nicht reichlich. Von Rindern stand eine genügende Anzahl zum Verkauf. Die Preise des Schlachtviehes bewegten sich von 18—24 M. pro Zentner Lebend-Gewicht. Kernfette und schwere Rinder waren nicht aufgetrieben. Der Werth der Milchkühe war nicht von Belang. Das Angebot auf dem Fischmarkt war heute größer und besser. Das Pfund Aale 1,10 M., Hechte 80 Pf. bis 1 Mark. Das Pfund große lebende Bleie 50 Pf., Schleien 55 bis 60 Pf. Das Pfund Störfleisch 40 Pf. Die Mandel Krebse 40—60 Pfennige. Käufer zahlreicher, Geschäft lebhafter. Das Angebot auf dem Sapiehaplatze war von auffallend großem Umfange. Eine junge schwere Gans 3 bis 3,50 M., eine leichte 2—2,50 M. Ein Paar junge Enten 2,75—3 M. Ein Paar große schwere Hühner 2,50 bis 2,75 M. Butter über Bedarf, das Pfund 1—1,10 M. Die Mandel Eier 55 Pf. Mit Grünzeug aller Art, mit Rüben und Knollengewächsen war der Markt über den Bedarf versehen, ebenso mit Gurken, zuletzt wurde die Mandel Gurken mit 15 Pf. abgegeben. 3—4 Pfund Kartoffeln 10 Pf. Ein Pfund blaue Pflaumen 25 Pfennige, ein Pfund große gelbe Pflaumen 30 Pf. Ein Pfund große reife Birnen 25—30 Pf. Aepfel 10—20 Pfennige. Eine Melone 50—60 Pfennige. Blumen wenig und theuer. Pilze viel, nicht besonders beachtet.

Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg,

18. Juli 1889.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.	pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.
Weizen-Gries Nr. 1	16	60	Roggen-Kleie	5	—
„ „ 2.	15	60	Gersten-Graupe Nr. 1	16	50
Kaiserauszugsmehl	16	60	„ „ 2	15	—
Weizenmehl Nr. 000	15	60	„ „ 3	14	—
„ 00 weiß Band	13	40	„ „ 4	13	—
„ 00 gelb Band	13	20	„ „ 5	12	50
„ 0	9	60	„ „ 6	12	—
Weizen-Futtermehl	5	—	Gersten-Graupe, grobe	10	50
Weizen-Kleie	4	60	Gersten-Grütze Nr. 1	13	—
Roggenmehl Nr. 0	12	—	„ „ 2	12	—
„ „ 0 u. 1 zus.	11	20	„ „ 3	11	50
„ „ 1	10	60	Gersten-Kochmehl	9	60
„ „ 2	8	—	Gersten-Futtermehl	4	80
Roggenm. gem. (hausbacken)	10	—	Buchweizengrütze 1	15	—
Roggen-Schrot	8	80	„ 2	14	60
Roggen-Futtermehl	—	—			

Telegraphische Nachrichten.

London, 1. August. Der Castle-Dampfer „Grantully Castle“ ist gestern von Capetown auf der Ausreise abgegangen. Der Castle-Dampfer „Hawarden Castle“ hat heute Morgen Madeira auf der Heimreise passirt.

Dover, 2. August. Auf der Fahrt von Wilhelmshaven nach Dover hat die deutsche Flotte unter den Augen des Kaisers seemännische Evolutionen ausgeführt. Es wurden einzelne Angriffsformationen, Wendungen und Schwenkungen zur vollsten Zufriedenheit des Kaisers ausgeführt.

London, 2. August. Die „Morgenblätter“ widmen Kaiser Wilhelm warme Willkommenartikel. Die „Morning Post“ schreibt, der Kaiser sei die sichtbare Verkörperung der Idee des europäischen Friedens. Im Bestehen des großen deutschen Heeres erblicke England keine Drohung. England begrüße daher den Kaiser mit Achtung und Herzlichkeit. Wenn der Kaiser die lange Reihe der salutirenden Kriegsschiffe passirt habe, so werde er sowohl Merkmale des Willkommens sehen als auch den sichtbaren Ausdruck der Stärke und Solidität der für beide Länder so viel verheißenden englischen Allianz sehen. Der Kaiser trifft heute Nachmittags 5 Uhr bei dem Leuchtthurm ein, wo er auf der königlichen Yacht „Osborne“ mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales und deren Kindern an Bord zusammentrifft. Der „Hohenzollern“ und die deutschen Kriegsschiffe segeln sodann durch die Reihen der britischen Kriegsschiffe vor Spithead nach der Bucht von Osborne. Der Kaiser landet bei Cowes und begiebt sich in Begleitung des Prinzen von Wales zur Königin nach Osborne, wo die Königin den Kaiser auf den Stufen zu dem Hauptportal des Schlosses erwartet. Salisbury trifft heute in Osborne ein und bleibt während der Anwesenheit des Kaisers daselbst. Montag Abend findet ein Bankett zu Ehren des Kaiser in Osborne statt. Dienstag besucht der Prinz von Wales das deutsche Geschwader in der Bucht von Cowes.

Konstantinopel, 2. August. (Meldung des Bureau Reuter.) Der Gouverneur von Kreta, zwei muselmännische und vier christliche Mitglieder der kretensischen Kommission und der frühere Gouverneur von Kreta sind von dem Sultan berufen worden, ihm mündliche Aufklärungen über die kretensische Frage zu geben.

Börse zu Posen.

Posen, 2 August. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus. Gekündigt —,— Kündigungspreis (50er) 55,—, (70er) 35,20. (Loko ohne Faß) (50er) 55,—, (70er) 35,20.

Posen, 2. August. [Börsenbericht.]

Spiritus fester. (Loko ohne Faß) (50er) 55,10, (70er) 35,30.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 2. August. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not.	v. 1		Not.	v. 1
Weizen fest			**Spiritus** ermattend		
pr. August-Sept.	187 50	187 25	**unverst.** mit Abgabe		
„ Sept.-Oktober	188 25	187 50	v. **50 M.** loco o. F.	56 50	56 20
„ Novem.-Dezbr.	190 50	190 —	„ August-Sept.	55 —	55 —
Roggen fest			„ Septbr.-Oktober	54 40	54 50
„ August-Sept.	159 50	159 —	„ Novem. Dezbr.	53 50	53 50
„ Sept.-Oktober	161 —	160 50	**unverst.** mit Abgabe		
„ Novem.-Dezbr.	164 —	163 50	v. **70 M.** loco o. F.	36 80	36 70
Rüböl ruhig			„ August-Septbr.	36 10	36 30
pr. Novemb.-Dezbr.	62 50	62 70	„ Septbr.-Oktober	34 90	35 —
Hafer ruhig			„ September	— —	— —
pr. Novbr.-Dezbr.	144 —	144 —	„ Novem.-Dezbr.	34 10	34 10

Kündig. in **Roggen** 450 Wspl. — Kündig. in **Spiritus** 500,000 Ltr.

	Not.	v. 1		Not.	v. 1
Deutsche 3½% Reichsa.	104 25	104 20	Russ. 4½% Bdkr. Pfdbr.	96 80	97 —
Konsolidirte 4% Anl.	107 10	107 10	Poln. 5% Pfandbr.	63 20	63 25
Pos. 4% Pfandbriefe	101 60	101 60	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 50	57 50
Pos. 3½% Pfandbr.	101 40	101 30	Ungar. 4% Goldrente	85 60	85 50
Pos. Rentenbriefe	105 40	105 60	Oestr. Kred. Akt. (ultimo)	164 20	163 20
Oestr. Banknoten	170 65	170 50	Oestr. fr. Staatsb. (ultimo)	93 20	93 20
Oestr. Silberrente	— —	72 25	Lombarden (ultimo)	50 50	50 20
Russ. Banknoten	210 25	209 80	**Fondstimmung**		
Russ. kons. Anl. 1871	— —	— —	fest		

	Not.	v. 1		Not.	v. 1
Ostpr. Südd. E. St. A.	10 —	108 25	Pos. Provinz. B. A.	116 —	116 —
Mainz Ludwighf. dto.	122 60	122 80	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Marienb. Mlawka dto	70 10	70 90	Pos. Spritfabr. B. A.	110 —	109 10
Mekl. Franzb. Friedr.	164 50	164 40	Berl. Handelsgesellsch.	174 60	173 90
Warsch.-Wien. E. S. A.	214 25	209 50	Deutsche B. Akt.	172 —	172 —
Galizier E. St. Akt.	— —	83 40	Diskonto Kommandit	234 50	233 40
Russ 4% kons. Anl. 1880	90 50	90 40	Königs- u. Laurahütte	140 —	138 90
dto. 6% Goldrente	112 50	112 20	Dortm. St. Pr. La. A.	97 —	96 10
dto. zw. Orient. Anl.	64 40	64 30	Inowrazl. Steinsalz	56 —	52 30
dto. Präm.-Anl. 1866	— —	— —	Schwarzkopf	298 —	299 40
Italienische Rente	94 60	94 70	Bochumer	212 —	209 75
Rum. 6% Anl. 1880	107 30	107 30	Gruson	274 —	271 —

Nachbörse: Staatsbahn 93 20 Kredit 164 20 Diskonto-Kom. 234 80 Russische Noten 210 — (ultimo)

Stettin, den 2. August. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not.	v. 1.		Not.	v. 1.
Weizen matt			**Spiritus** behauptet		
Aug.-Sept. a. Usan.	184 —	185 —	**unverst.** mit Abgabe		
Aug.-Sept. neue „	— —	— —	v. **50 M.** loco o. F.	55 70	55 50
Nov.-Dez. a. Usance	185 —	186 —	**unverst.** mit Abgabe		
Nov.-Dez. neue „	— —	— —	v. **70 M.** loco o. F.	35 90	35 70
Roggen behauptet			pr. August-Sept.	34 30	34 30
Aug.-Sept. a. Usan.	157 50	156 75	pr. Septemb.-Oktbr.	35 —	34 90
Aug.-Sept. neue „	— —	— —	**Rüböl** ruhig		
Nov.-Dez. a. Usance	158 50	158 50	pr. Septemb.-Oktbr.	64 75	65 —
Nov.-Dez. neue „	— —	— —	**Petroleum** ruhig	12 20	12 20

Petroleum loco versteuert Usance 1¼ %.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 1. August, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	758	S 5	wolkig	16
Aberdeen	759	S 2	wolkig	17
Christiansund	762	still	heiter	12
Kopenhagen	765	NW 2	wolkig	14
Stockholm	762	W 2	wolkenlos	16
Haparanda	759	N 3	heiter	12
Petersburg	751	NNW 2	bedeckt	12
Moskau	750	SSW 1	bedeckt	16
Cork, Queenst.	761	SSW 3	halb bedeckt	16
Cherbourg	761	ONO 2	Dunst	17
Helder	764	O 1	wolkenlos	18
Sylt	765	still	wolkig [1]	16
Hamburg	766	SW 2	Nebel [2]	13
Swinemünde	765	NW 2	wolkenlos [3]	18
Neufahrwasser	764	NW 3	wolkenlos	16
Memel	761	NNW 4	halb bedeckt	15
Paris	—			
Münster	765	ONO 1	wolkenlos	13
Karlsruhe	765	still	wolkenlos	17
Wiesbaden	765	SO 1	wolkenlos [4]	15
München	768	NO 2	wolkenlos	16
Chemnitz	768	still	wolkenlos [5]	14
Berlin	766	WNW 3	wolkenlos	16
Wien	767	SO 1	wolkenlos	15
Breslau	766	W 2	wolkenlos	14
Ile d'Aix	765	W 2	bedeckt	18
Nizza	766	WSW 1	wolkig	20
Triest	765	still	wolkenlos	25

[1]) Thau. [2]) Thau. [3]) Thau. [4]) Thau. [5]) Thau.

Skala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum liegt über Central-Europa, barometrische Minima lagern westlich von Schottland und im nordwestlichen Rußland. In Deutschland herrscht ruhiges, heiteres und trockenes Wetter bei meist steigender Temperatur. In Hamburg und Bamberg liegt die Temperatur noch um 5, in Kassel um 6 Grad unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. August Mittags 0,98 Meter.
„ „ 2. „ Morgens 1,08 „
„ „ 2. „ Mittags 1,12 „

Lichtstärke der Gasbeleuchtung in Posen.

Am 1. August Abends: 16,1 Normalkerzen.

4. Klasse 180. Königlich Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. August 1889. — 9. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

181 257 342 58 441 548 70 649 779 920 **1**045 67 114 308 426 571 692 838 61 **2**081 360 599 650 797 802 83 (500) 941 **3**115 229 41 83 306 85 499 619 27 32 45 75 808 **4**036 228 388 442 529 925 85 87 90 (**1500**) **5**054 173 82 (300) 286 777 844 **6**003 100 94 97 371 500 (**1500**) 68 642 **7**168 287 395 506 83 (500) 649 837 (300) **8**269 449 525 876 **9**042 329 560 99 644 (300) 86 (500) 811 44 53 901

10100 38 267 (300) 83 305 498 507 13 18 637 850 71 987 **11**160 297 307 86 (500) 90 92 450 67 560 76 862 93 944 **12**113 59 64 90 97 263 81 351 52 69 602 40 82 705 14 22 818 912 **13**170 305 32 47 419 624 36 778 86 815 (500) 54 73 951 **14**340 413 567 604 706 69 846 (**1500**) 83 999 **15**313 476 91 896 904 77 **16**070 102 (**1500**) 299 722 32 57 815 71 **17**005 (**3000**) 678 857 67 952 (**1500**) 66 73 **18**084 203 69 98 401 536 55 726 60 855 919 48 **19**004 (**5000**) 99 430 565 646 86 858 935 75

20033 206 498 (**1500**) 727 904 **21**011 324 62 472 556 606 39 779 847 74 985 **22**202 23 (**1500**) 31 372 405 519 37 92 807 955 **23**083 87 216 68 480 576 602 24 80 705 37 819 **24**041 85 191 (**1500**) 202 64 302 421 534 672 923 **25**289 488 658 65 710 897 963 (**3000**) 84 **26**234 72 337 827 82 932 **27**073 76 96 184 85 208 63 80 359 72 462 554 72 78 681 98 705 71 847 907 40 **28**066 70 85 (500) 222 25 36 433 34 53 536 665 727 857 926 93 **29**411 503 667 (300) 99 894 908

30019 (500) 35 116 28 294 405 592 665 732 (500) 938 71 (**3000**) **31**024 247 468 503 (300) 8 58 739 948 94 **32**051 203 (500) 316 24 424 37 671 836 962 70 98 **33**131 271 484 583 611 703 813 32 (**3000**) **34**031 170 (**1500**) 276 390 475 682 709 54 849 902 **35**209 488 568 714 83 944 **36**030 37 104 (500) 250 99 (**30 000**) 305 82 83 605 806 56 59 976 95 **37**037 120 68 201 79 98 331 473 627 54 783 862 82 95 918 **38**055 273 345 644 812 **39**016 159 298 (500) 306 500 1 650 826 86

40085 200 319 447 (**1500**) 81 564 652 829 40 53 (500) 959 **41**152 317 413 65 71 524 661 700 15 809 **42**019 368 458 59 602 807 (**1500**) 46 87 91 933 84 **43**237 380 411 91 507 21 36 80 659 814 **44**124 60 90 (300) 288 (**1500**) 566 (500) 732 (**1500**) 67 860 992 **45**014 82 121 31 200 29 63 82 723 30 59 922 90 **46**045 345 432 821 78 **47**034 173 84 221 416 51 63 540 62 90 666 823 **48**186 203 84 355 475 530 54 925 43 45 79 **49**002 133 68 270 338 52 626 31 32 66 725 889 902 56 61 (**3000**)

50144 (300) 54 74 278 589 602 39 46 56 97 991 **51**036 57 104 67 339 435 74 75 562 938 **52**044 295 303 14 78 95 418 632 74 744 88 847 64 900 40 **53**010 129 42 245 55 383 549 649 87 762 806 10 95 **54**097 127 42 (300) 354 (300) 581 671 90 (300) 728 835 41 95 **55**073 114 (**1500**) 73 90 291 675 **56**188 89 205 50 53 56 450 675 **57**025 102 54 464 503 653 711 45 949 **58**048 66 67 138 39 95 259 70 (**3000**) 320 27 94 455 76 697 708 59 809 911 27 97 (**1500**) **59**159 205 342 444 57 86 98 648 773 891 907 79

60066 87 211 408 540 600 709 59 903 90 **61**108 324 26 36 414 793 837 948 **62**019 74 (**1500**) 96 164 340 97 423 43 704 44 **63**039 (**1500**) 255 57 313 32 417 88 731 **64**022 128 55 372 534 693 721 800 21 41 **65**177 268 92 309 664 85 940 47 **66**062 148 260 77 443 61 664 855 920 25 66 (300) **67**165 96 225 36 346 541 693 796 869 **68**006 10 35 93 129 57 212 78 348 94 412 521 603 (**1500**) 82 775 78 801 31 79 986 **69**046 145 69 443 51 652 706 825 (500) 993

70002 85 110 311 407 37 (**3000**) 85 581 **71**021 82 105 210 (500) 385 470 627 57 917 **72**045 119 60 347 (300) 83 432 49 526 67 68 620 803 38 925 **73**182 275 309 27 31 531 72 677 732 885 90 902 69 **74**345 487 557 609 14 17 19 769 (**3000**) 80 900 13 66 **75**012 95 236 361 521 50 61 704 27 55 **76**030 42 340 86 502 (**3000**) 8 645 743 (300) 871 917 19 **77**082 145 344 50 437 53 654 80 959 **78**119 97 246 71 429 513 (**1500**) 729 (500) 45 951 **79**197 263 76 321 477 81 580 660 819 (**1500**) 31 988

80066 130 345 402 757 878 956 70 **81**001 147 487 649 61 829 960 68 **82**006 47 101 371 424 80 529 614 826 71 99 903 **83**003 19 38 167 206 49 61 86 319 26 31 744 851 93 967 95 **84**342 (300) 560 922 **85**123 88 350 (300) 86 648 773 86 833 **86**033 86 193 397 510 65 603 (300) 845 **87**056 112 25 409 94 572 99 618 19 42 75 723 83 823 (**1500**) **88**021 130 88 94 228 339 481 (300) 518 982 **89**144 206 303 39 70 470 73 531 669 913 (**3000**)

90166 370 437 542 680 700 67 71 807 97 (300) 956 **91**093 176 431 511 32 605 900 19 29 56 **92**056 118 45 258 405 544 621 34 728 41 858 926 **93**023 55 146 69 335 71 438 (**3000**) 61 83 85 87 515 654 90 724 (**1500**) 45 (**3000**) 55 (300) 855 99 941 83 **94**041 (300) 322 94 423 50 (300) 57 64 90 548 643 733 55 (300) **95**320 415 532 78 674 897 988 **96**020 52 70 123 89 90 202 15 (300) 382 430 528 659 (300) **97**069 (**3000**) 95 153 239 390 (**1500**) 469 644 740 990 **98**119 61 345 (**1500**) 402 44 75 84 670 97 701 4 17 84 801 58 994 **99**000 (300) 92 117 91 (**1500**) 205 361 484 620 829 98

100027 (500) 41 266 314 523 40 674 734 66 837 **101**057 103 (500) 28 39 282 321 45 500 72 76 607 886 96 911 15 41 **102**004 5 82 139 215 21 (**10000**) 30 66 98 322 35 427 69 835 916 **103**042 182 276 88 300 15 58 450 714 47 67 **104**105 64 284 513 (300) 725 38 41 78 953 55 **105**001 47 130 70 244 479 90 500 609 16 20 716 812 32 (300) 979 **106**302 47 49 75 97 477 80 92 549 83 624 714 72 920 **107**047 202 351 (**3000**) 480 616 819 46 49 949 **108**014 40 42 57 211 34 50 58 313 31 41 485 88 560 65 609 821 49 **109**010 80 86 244 360 70 597 673 815 40 915

110117 65 201 38 342 84 541 87 674 790 94 837 55 956 61 **111**072 173 76 436 38 58 569 697 712 52 812 16 901 3 29 48 67 71 **112**148 56 390 470 521 721 99 **113**325 439 68 508 78 83 836 **114**049 78 172 343 44 437 526 682 712 (300) 828 54 928 (**1500**) **115**016 79 210 393 **116**043 75 305 36 433 74 672 75 797 805 59 **117**028 236 503 632 67 708 27 (**1500**) 50 84 843 52 96 946 (**1500**) 73 (**1500**) 97 **118**020 111 286 484 (300) 675 715 (300) 44 990 **119**031 173 82 411 (300) 65 532 668 74 841

120017 22 80 219 84 668 720 35 819 (300) **121**182 250 426 538 (**1500**) **122**148 93 239 44 354 515 733 832 56 **123**215 36 338 437 (500) 528 50 51 (300) 59 607 33 89 99 723 897 (**3000**) **124**019 32 49 (**15000**) 94 122 75 261 96 305 698 801 941 **125**244 96 444 (300) 709 (500) 64 992 97 **126**138 50 62 66 (300) 96 220 40 54 373 504 609 20 804 **127**037 162 514 29 85 715 28 (500) 944 73 **128**070 140 274 360 546 643 774 934 79 **129**316 403 (300) 11 64 (**1500**) 541 61 (500) 685 823 95 939

130130 285 434 536 49 76 690 93 (**1500**) 706 31 998 **131**101 24 (**3000**) 29 284 300 37 459 73 532 600 58 728 (**3000**) 954 **132**231 36 452 507 24 620 **133**010 140 93 381 455 591 631 70 (300) 78 784 **134**092 300 402 58 67 (**3000**) 832 **135**110 16 75 338 82 411 49 88 531 76 744 813 938 49 **136**111 233 435 647 53 99 763 928 **137**164 87 235 76 349 (**1500**) 72 74 533 625 744 914 **138**126 30 442 635 58 727 818 944 47 **139**137 290 389 91 438 713 839 63 78 958

140040 101 8 18 67 244 72 320 422 533 42 53 600 56 90 742 67 **141**388 425 28 882 909 81 (500) **142**016 32 205 38 65 (500) 525 78 772 878 95 950 **143**002 79 523 669 768 815 (500) 17 **144**068 282 86 98 357 92 403 38 42 58 87 502 51 618 97 860 **145**046 70 76 276 410 25 32 44 564 627 774 81 872 **146**069 263 (**1500**) 499 582 675 (500) 715 70 900 **147**170 320 85 726 857 77 90 923 71 91 **148**147 98 246 87 90 429 (**3000**) 503 747 79 895 978 88 **149**020 291 432 530 75 639 (500) 753 62 824 75 79 909 17

150063 121 595 678 772 **151**013 57 75 300 559 66 613 40 741 52 854 **152**017 18 93 264 (**3000**) 308 (500) 48 430 79 (300) 739 808 905 22 **153**051 (**3000**) 77 233 59 96 569 (300) 71 607 14 98 751 89 829 33 921 (**3000**) 43 **154**010 69 (500) 72 88 128 258 66 308 473 88 531 (**5000**) 616 (**3000**) 829 71 89 **155**010 138 326 449 67 560 745 818 31 926 38 75 (300) **156**002 37 342 493 526 623 (**1500**) 740 (300) 63 85 822 69 **157**057 60 140 481 91 632 78 708 825 61 72 988 **158**032 118 37 77 249 362 67 (300) 89 94 469 75 536 696 758 **159**064 193 269 347 418 532 745

160246 87 89 378 538 675 **161**763 919 21 59 **162**037 54 69 197 583 (**3000**) 621 51 87 738 74 88 (500) 97 **163**111 485 551 71 877 **164**387 493 619 34 **165**049 329 83 87 442 530 58 (500) 682 769 93 800 87 954 **166**044 172 96 266 (**3000**) 306 (**1500**) 77 521 23 635 39 758 855 **167**039 48 149 222 629 76 756 832 90 (500) **168**091 471 74 507 40 743 81 889 922 88 **169**002 49 90 386 471 569 895 (**1500**)

170024 148 244 346 482 619 46 722 848 93 905 (**3000**) **171**069 79 96 211 29 35 388 487 615 844 **172**344 402 81 509 14 51 55 680 88 93 835 76 98 **173**011 52 163 327 419 (**1500**) 778 905 13 21 **174**014 79 (300) 313 558 627 76 90 717 30 936 **175**030 192 236 391 421 24 599 618 782 916 48 **176**021 (**1500**) 133 39 301 436 508 33 84 637 789 **177**065 200 24 362 85 554 621 762 (500) 923 **178**092 94 (300) 110 88 (**1500**) 370 421 72 74 573 638 97 715 86 893 945 **179**113 66 212 87 329 496 533 39 651 97 786 835 51 914

180128 48 380 (**1500**) 407 79 (500) 584 624 826 68 82 947 49 **181**022 38 84 115 81 222 61 305 10 510 69 659 812 **182**003 146 75 98 413 504 603 727 966 **183**217 25 59 66 72 349 79 507 (**10000**) 43 655 70 830 56 64 (**1500**) 67 956 71 **184**053 177 268 443 82 572 73 679 948 **185**150 63 265 (**1500**) 326 434 583 84 609 97 748 93 **186**095 250 868 956 **187**016 90 124 206 428 731 47 818 907 20 **188**034 101 68 464 519 61 687 706 49 (**1500**) 90 865 66 (500) 928 **189**109 229 311 15 446 50 752 808 62 986

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.